

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1809

21.7.1809 (Nr. 115)



Freitag,

den 21. July 1809.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt: Karlsruhe: Bekanntmachung — München: Fünf und zwanzigstes franz. Armees-Bulletin (Schluß) — Frankfurt: Tagesbefehl — Wien: Verwundete — Von der österreichischen Grenze: Franz. Hauptquartier — Breslau — Amsterdam — London: Expedition.

Deutschland.

Karlsruhe, vom 19. July.

Das heutige Regierungs-Blatt No. 30. enthält folgende Bekanntmachung. „Seine Königl. Hoheit haben Sich auf die ersten Nachrichten über den in dem Fürstenthum Mergentheim neuerlich ausgebrochenen, und bereits glücklich wieder gedämpften Volksaufstand bewogen gefunden, unverzüglich in Ihre angränzenden Landestheile einen eigenen Hofkommissär abzuordnen, um ihre getreuen Unterthanen von der verderblich umhergreifenden Flamme des Aufrehrs durch die kräftigsten Anordnungen zu bewahren.

Nach einigen, selbst zum öffentlichen Gerücht gewordenen, und in Zeitungsblättern erschienenen Nachrichten, wurde ein größerer Theil Höchstseiner Unterthanen in den dortigen Gegenden nicht nur einer thätigen Mitschuldigkeit an jenen frevelhaften Unternehmungen der Mergentheimischen Landesbewohner, sondern selbst der Theilnahme an einer beabsichtigten größeren rebellischen Vereinigung beschuldigt. —

Ihrem landesherrlichen Herzen that diese Beschuldigung wehe, und sie konnten einem solchen Verdacht im Vertrauen auf die geprüfte Anhänglichkeit Ihrer Unterthanen unendlich Raum geben.

Die Resultate der hierüber angestellten sorgfältigsten Untersuchung haben dieses Vertrauen in seinem ganzen Umfange gerechtfertigt.

Nur in einem, mit Mergentheim gemeinschaftlichen Orte ließen sich wenige hiesige Angehörige, der Stimme der Aufwiegelung näher ausgesetzt, beehren, an den tumultuarischen Auftritten in Mergentheim thätigen Antheil zu nehmen. Selbst hier aber ruht die schwerste Strafbarkeit größtentheils nur auf einigen Glenden, welche ihr übler Lebenswandel schon längst der Achtung ihrer rechtlich gesinneten Mitbürger verlustig gemacht hatte. Die Schuldhaften sind größtentheils in den Händen der Gerechtigkeit. Sie sind zum Theil schon streng geurtheilt, und zum Theil wird sie die verdiente Strafe unverweilt treffen.

In allen übrigen Orten blieb die Ruhe durchaus ungestört, keiner einzigen privatim unter Badischer Hoheit stehenden Gemeinde fällt eine Spur von üblen Gesinnungen zur Last; da blos in dem Ort Königshofen und auch in diesem nur zwei übel berüchtigte Unterthanen sich einer thätigen Theilnahme an den begangenen Exzessen verdächtig gemacht, und diesen Verdacht durch ihre ergriffene Flucht bestärkt haben; die Herzen der Unterthanen, erfüllt von ehrfurchtsvoller Liebe zu ihrem Souverain, blieben dem Geiste des Aufrehrs durchaus unzugänglich, und standhaft wiesen sie jede Aufforderung der benachbarten Rebellen zurück.

Er. K. Hoh. gereichen diese Resultate, die sich auf gleiche ausgezeichnete Art auch in den hiesigen an das Nellenburgische stoßenden Landestheilen gezeigt haben, zum innigsten

Vergnügen; Sie erkennen darinn einen neuen Beweis, wie sehr Ihre getreuen Unterthanen in den bedroht gewesenen Gegenden Ihre rastlose, auf die allgemeine Wohlfarth Ihrer gesammten Lande unverrückt abzweckende Bemühungen und die Vortheile ihres milden Szepters zu schätzen wissen.

Sie sind vollkommen zufrieden mit dem dort herrschenden guten Geiste, und wollen ihnen dieses öffentliche Zeugniß gegen die ihnen gemachte ungegründete Anschuldigungen zu ihrer Beruhigung nicht versagen.

München, vom 12. July.

Fortsetzung des 25. Bulletin der franz. Armee in Deutschland: „Die Disposition schien so unvernünftig, daß man irgend eine Falle vermuthete, und der Kaiser einige Zeit wartete, ehe er die leichten Dispositionen anordnete, welche nöthig waren, um die des Feindes zu zernichten und für ihn unglückbringend zu machen. Er befahl dem Herzog von Rivoli, ein Dorf, welches der Feind inne hatte, und wodurch das Ende des Centrums der Armee ein wenig gedrängt war, anzugreifen. Er befahl dem Herzog von Auerstädt, die Positionen von Neustedel zu nehmen, und von da auf Wagram vorzurücken, und ließ den Herzog v. Ragusa und den Gen. Macdonald sich in Kolonnen formiren, um Wagram in dem Augenblicke, wann der Herzog von Auerstädt debouchirte, wegzunehmen. Nach diesen Zwischenfällen meldete man, der Feind griffe das Dorf, welches der Herzog v. Rivoli weggenommen hatte, während an; unser linker Flügel sey auf 3.000 Toisen umzingelt, man höre bereits zu Groß-Aspern eine lebhafte Kanonade, und der Zwischenraum zwischen Groß-Aspern und Wagram scheine mit einer ungeheuern Linie Artillerie besetzt zu seyn. Daran war nicht zu zweifeln. Der Kaiser befahl auf der Stelle dem General Macdonald, die Divisionen Broussier und Lamarque in Angriffskolonnen aufzustellen. Er ließ sie durch die Division des Generals Mansouty, die Garde zu Pferde, und 40 Stücke von verschiedenen Corps unterstützen. Der General Graf Lauriston marschirte an der Spitze dieser Batterie von 100 Artillerie-Stücken im Trab gegen den Feind an, näherte sich ihm, ohne zu feuern, bis auf halbe Kanonenschußweite, und fieng dort ein bewundernswürdiges Feuer an, wodurch das feindliche zum Schweigen und Tod in seine Reihen gebracht wurde. —

General Macdonald rückte nun im Sturmschritt an. Der Divisionsgeneral Reille unterstützte mit der Brigade Hüßliers und Tirailleurs der Garde den General Macdonald. Die Garde hatte ihre Fronte verändert, um diesen Angriff unfehlbar zu machen. In einem Augenblicke verlor das Centrum des Feindes eine Stunde Terrain; sein bestürzter Flügel merkte die Gefahr der Stellung, worin er sich befand, und zog sich in größter Eile zurück. Nun griff der Herzog von Rivoli an der Tete an. Während die Flucht des Centrums Bestürzung verbreitete, und die Bewegungen des rechten Flügels forcirte, ward sein rechter Flügel von dem Herzog von Auerstädt, der Neustedel weggenommen, den Hügel erstiegen hatte, und auf Wagram losmarschirte, angegriffen und umzingelt. Die Divisionen Broussier und Guoin bedekten sich mit Ruhm. — Damals war es erst 10 Uhr Morgens, und hellsehende Leute sahen schon, daß der Tag entschieden, und der Sieg auf unserer Seite sey. Mittags marschirte der Graf Dudinot gegen Wagram, um den Angriff des Herzogs von Auerstädt zu unterstützen. Es glückte ihm, und er nahm diese wichtige Stellung ein. Von 10 Uhr an schlug sich der Feind nur wegen seines Rückzuges: seit Mittag geschah dieser ganz deutlich, und in Unordnung, und lange vorher, ehe die Nacht einbrach, war der Feind aus dem Gesicht. Unser linker Flügel stand zu Fettssee und zu Ebersdorf, unser Centrum bei Ebersdorf, und die Kavallerie unsers rechten Flügels hatte Posten bis Schönkirchen. Den 7., mit Tages Anbruch war die Armee in Bewegung, und marschirte gegen Kornenburg und Wolkersdorf, und hatte Posten bei Nikolsburg. Der von Ungarn und Mähren abgeschnittene Feind befand sich auf der Seite von Böhmen in die Enge getrieben. Dieses wäre die Darstellung der Schlacht von Wagram, der entscheidenden und ewig glorwürdigen Schlacht, woselbst 3 bis 400,000 Mann, 12 bis 1400 Kanonen, sich für ein großes Interesse auf einem vom Feinde seit mehreren Monaten studirten, überdachten und befestigten Schlachtfelde schlugen. 10 Fahnen, 40 Kanonen, 20,000 Gefangene, worunter 3 bis 400 Offiziere und eine gute Zahl Generale, Obersten u. Majors sich befinden, sind die Trophäen dieses Sieges. Die Schlachtfelder sind mit Leinwand bedekt, worunter man die Körper mehrerer Generale, unter andern den des Gen.

Normann, eines Franzosen und Vaterlands-Verräthers, der seine Talente gegen dasselbe prostituiert hatte, fand. Alle Blessirte des Feindes sind in unsere Hände gefallen. — Die, welche er beim Anfange der Schlacht hatte fortbringen lassen, wurden in den umliegenden Dörfern gefunden. Man kann berechnen, daß das Resultat dieser Schlacht die östreichische Armee wenigstens um 60,000 Mann schwächen wird. Unser Verlust war beträchtlich; man schätzt ihn auf 1500 Tode, und 3 bis 4,000 Blessirte. Dem Herzog von Istrien ward in dem Augenblicke, als er den Angriff der Kavallerie ordnete, sein Pferd durch einen Kanonenschuß getödtet; die Kugel fiel auf seinen Sattel, und verursachte ihm eine leichte Kontusion am Schenkel. Der Divisionsgeneral Lasalle ward durch eine Flintenkugel getödtet. Er war ein Offizier vom größten Verdienst und einer der besten Generale der leichten Kavallerie. Der bairische General von Wrede und die Generale Peras, Grenier, Bignolle, Sahuc und Desfrance wurden verwundet. Der Oberst, Fürst Adobrandini, wurde am Arm durch eine Flintenkugel getroffen; die Chasseurmajors von der Garde, Doussinil und Corbineau, und der Oberst St. Croix erhielten gleichfalls Blessuren. Der Adjutant-Kommandant Duprat ward getödtet; der Oberst des 9ten Linien-Infanterie-Regiments blieb auf dem Schlachtfelde. Letzteres bedeckte sich mit Ruhm. Der Generalstab löst den Etat unsers Verlustes auf. Ein besonderer Umstand bei dieser großen Schlacht ist, daß die Wien zunächst liegenden Kolonnen keine 1200 Toisen davon entfernt waren. Die zahlreiche Bevölkerung bedeckte die Thürme, Dächer u. Anhöhen, um Zeuge dieses großen Schaupiels zu seyn. Der Kaiser von Oestreich verließ am 6. um 5 Uhr Morgens Wolkersdorf, und stieg auf ein Belvedere, von wo aus er das Schlachtfeld sah, u. bis Mittag verweilte; dann reiste er aber über Hals und Kopf davon. Das französische Hauptquartier kam am 7. Morgens zu Wolkersdorf an.“

Frankfurt, vom 17. July.

T a g s - B e f e h l.
(Offiziell mitgetheilt.)

Sachsen! Am Tage des Treffens am 5. July haben eurer 7 bis 8000 das Centrum der feindlichen Armee durchbrochen, und sind nach Deutsch-Wagram vorgebrun-

gen, ungeachtet des angestrengten und durch 150 Feuerschlünde ungestützten Widerstands von 40,000 Mann. Ihr habt bis zur Mitternacht gefochten und mitten unter den östreich. Linien bivouaquirt. Am 6. habt ihr mit Tagesanbruch das Gefecht mit nämlicher Beharrlichkeit wieder erneuert, und mitten unter den Verwüstungen des feindlichen Geschüzes sind eure belebten Kolonnen dem Feinde gleich gestanden. Der große Napoleon sah euere Aufopferung für Fürst und Vaterland: Er zählt euch unter die Tapfern.

Sachsen! das Glück des Soldaten besteht in der Erfüllung der Pflicht; ihr habt die ewige mit Würde erfüllt. — Auf dem Bivouac zu Leopoldau, den 7. July 1806.

Der Reichsmarschall Fürst von Pontecorvo,
Beschützer des 9. Korps der Armee in
Deutschland.

(Unterzeichnet) J. Bernabotte.

O e s t r e i c h.

W i e n, vom 10. July.

Es kommt hier eine zum Erstaunen große Menge Verwundeter an, welche von den gutherzigen Wienern mit Menschenliebe und Mitleid aufgenommen werden. Die Anstalten in den Lazarethen sind vortreflich. Man macht schon Anstalten, die zerstörte Lador- und andere Brücken wieder herzustellen. — Das Peloton- und Kanonenfeuer am 6. July war so stark, daß man hier nicht einzelne Schüsse, sondern ein fortdauerndes schreckliches donnerähnliches Getöse hörte.

Von der östreichischen Grenze,
vom 16. July.

Die letzte französische Gouvernements-Staffete gieng am 13. von Schönbrunn ab, wohin der Kaiser Napoleon in Folge des geschlossenen Waffenstillstandes sein Hauptquartier wieder verlegt hat. Ein durchpassirter französischer Courier versicherte, die Präliminar-Artikel nach Paris zu überbringen, in welche der Kaiser von Oestreich vor Unterzeichnung des Waffenstillstandes gewilligt habe.

P r e u s s e n.

Breslau, vom 30. Juny.

Wir haben hier Briefe aus Ober-Schlesien, welche ein-

himmitig melden, daß die russisch-polnische Armee den Erzherzog Ferdinand auf seiner Retirade aus Gallizien nach Mähren bei Krakau zweimal hintereinander mit großem Verlust geschlagen habe, und ihn auf dem Fuß verfolge. Die Stadt Krakau befindet sich bereits in den Händen der Sieger. Das feste Schloß daselbst, worin sich einige hundert Oesterreicher geworfen hatten, wird beschossen.

Italien.

Rom, vom 1. July.

Die bisherige Apostolische Kammer nebst ihren Zugehörden ist durch einen Beschluß der neuen franz. Regierung aufgehoben worden.

Holland.

Amsterdam, vom 10. July.

In unserm offiziellen Blatte liest man folgenden Artikel: „Das Fort Kammekes in Zeeland ist von einiger zu den französischen Truppen unter Gen. Monnet gehörigen Mannschaft besetzt worden. Es ist schwer, die Ursache sich zu erklären, welche dazu Anlaß gegeben, wenn man sie anders nicht einer willkührlichen Handlung beimessen will, die sicher bald von dem Kaiser Napoleon bestraft werden wird. Glücklicher Weise hat die begangene Gewaltthätigkeit keine unangenehme Folgen zwischen den Truppen beider Nationen herbeigeführt.“

England.

London, vom 8. July.

Die ausgerüstete große Expedition ist noch nicht ausgelaufen. Es scheint noch an Transportschiffen zu fehlen. Diese Expedition besteht aus drei Divisionen, welche zu gleicher Zeit, die eine von Portsmouth, die andere aus den Dänen, und die dritte von Harwich unter Segel gehen werden. Nach dem Times mögte die schwedische Flotte in Carlökrona der Gegenstand dieser Expedition seyn.

Carlsruhe. [Theater-Anzeige. Sonntags, den 23. d.: Die Jungfrau von Orleans, eine romantische Tragödie in 6 Aufzügen, von Schiller.

Todes-Anzeigen.

Allen unsern Gönnern, Freunden und Anverwandten machen wir den für uns so schmerzhaften Verlust, unsers

Vaters und Schwiegervaters, des Großherzoglich Badischen Geheimenraths und Obervogts des Oberamts Carlsruhe, Friedrich Wilhelm Preuschen, andurch bekannt — Er wurde uns, nachdem er lange gelitten, den 18. d. M., durch den Tod, der Nachts um 12 Uhr plötzlich erlegte, im 73ten Jahr seines Alters entrisfen.

Wir danken gehorsamt für alle die dem Seeligen erwiesene Güte und Gewogenheit, und empfehlen uns zu fernerer Fortdauer derselben; verbitten uns alle Beileids-Bezeugung, die nur unsern Schmerz erhöhen würden.

Carlsruhe, den 19. July 1809.

Die sämtlich Hinterbliebenen.

Gattin, Kinder und Schwieger-Söhne.

Mit blutendem Herzen geben wir unsern Anverwandten und Freunden die traurige Nachricht von dem gestern Mittag durch den Tod unsers Sohnes und Bruders des Großherzogl. Ingenieurs, Friedrich Wilhelm Müller, uns betroffenen Unglück. Sanft duldete und starb er an den Folgen eines öftwiederholten Blusturzes im 39sten Jahre seines Lebens.

Carlsruhe, den 19. July 1809.

Vau-Direktor Müller, Wittib,

die gebeugte Mutter,

Karl Müller, der betrubte Bruder.

Carlsruhe. [Versteigerung.] Bis Montag, den 24. d., Vormittags und an den folgenden Tagen, wird in dem Waldhorn dahier eine Fahrniß-Versteigerung, bestehend aus allen Rubriken, die sich gewöhnlich in einem Wirths- und andern gut meublirten Haus befinden, gegen gleich baare Bezahlung vorgenommen werden.

Carlsruhe, den 17. July 1809.

Großherzogl. Oberamt.

Carlsruhe. [Logis.] Es ist entweder gleich oder bis auf den 23. Oktober d. J. die Belle-Etage des neu erbauten Bähringerhof-Wirthshauses auf dem großen Markt dahier, aus 9 ganz wohl eingerichteten Zimmern, die theils tapezirt, theils gemahlt sind, bestehend, zu verleihen, und das Nähere bei dem Bähringerhofwirth Meier selbst zu erfahren.

Carlsruhe. [Ein Logis wird zu miethen gesucht.] Eine kleine, stille Familie, ohne kleine Kinder, sucht eine Wohnung, unten oder im zweiten Stof, mit 6 heizbaren Zimmern, einer Kammer, und sonstigen häuslichen Bequemlichkeiten. Das Zeitungs-Komtoir No. 46. gibt weitere Nachricht.

Carlsruhe. [Logis.] Bei Bierwirth Jakobi ist bis den 23. Oktober ein Logis zu verleihen.

Carlsruhe. [Empfehlung.] Peter Hirsch, Stein-Graveur, aus Straßburg, empfiehlt sich einem hohen Adel und resp. Publikum. Er schneidet in alle Arten von Stein, sowohl vertieft als erhaben, und verspricht bei promptester Bedienung die möglichst billigen Preise. Er logirt bei Seifensteden Kinderich, neben dem Rappen.